

Lille- Ma ville

von Nadine



Für den Inhalt dieses Berichts trage ich die alleinige Verantwortung.

Vorbereitung

Da ich gerne ein Auslandsemester an einer englischsprachigen Uni machen wollte, kam für mich als erstes England in Frage. Als ich davon Frau Schneiders erzählte, gab sie mir den Rat auch Frankreich in Betracht zu ziehen, da ich dort auf Englisch studieren und gleichzeitig meine Französischkenntnisse auffrischen könne.

Lille war meine erste Wahl, da die Erfahrungsberichte durchweg positiv waren und die Uni einen guten Eindruck machte. Als ich meine Zusage bekam begann der ganze Papierkram. Man erhält von der Partneruni IESEG ein Modulkatalog, nach dem man dann die Kurse wählt und diese im Learning Agreement einträgt. Kleiner Tipp: Macht euch mit dem Learning Agreement before mobility nicht so verrückt. Im Endeffekt ändern sich so gut wie alle Kurse, da diese entweder nicht angeboten werden, nur für französische Studenten sind oder die maximale Anzahl an Studenten für den Kurs überschritten ist. Man braucht auf jeden Fall eine gute Portion französische Gelassenheit bis alles seinen Weg geht. Bei Fragen helfen aber auch gerne das Exchange Office (Allgemeine Fragen), International Office (wenn es um die Erasmus-Pflichten geht) oder das Prüfungsamt (Anerkennung der Kurse). Vor Ort sollte man sich dann aber relativ zügig um ein Bankkonto kümmern. Da in Frankreich alles etwas länger dauert, kann man schon mal 4 Wochen auf die Eröffnung des Kontos warten. Ich hatte mein Konto bei der HSBC. Hier bekommt man einen englischsprachigen

Ansprechpartner und erhält als Willkommensgeschenk ein 50€ Gutschein, den man in verschiedenen Läden einlösen kann. Auch sollte man sich direkt zu Beginn um CAF kümmern. Dies ist, vom französischen Staat, finanziertes Wohngeld, welches jedem Studenten zu steht. Nähere Informationen dazu gibt die IESEG in der Einführungswoche.

Unterkunft

Ich habe mich für das Concordia entschieden. Dieses ist zwar teurer als die anderen Unterkünfte (ca. 550€/Monat), aber mit Abstand die sauberste Unterkunft. Hier kann man zwischen Einzelwohnung und Zweier-WG wählen. Ich habe mich für ein Einzelapartment entschieden. Dies bestand aus einem Zimmer mit Küchenzeile und Bad. Zu Beginn bekam jeder der wollte Töpfe, Besteck, Teller, Mikrowelle sowie eine Decke. Diese Sachen mussten natürlich am Abreisetag wieder abgegeben werden. Alle zwei Wochen wurde die Wohnung von der Frau des Hausmeisters geputzt, und zusätzlich wurden auch Putzsachen gestellt. Generell wird man im Concordia gut ausgestattet. Bei Fragen zum Strom und Waschmaschine helfen der Hausmeister und seine Frau gerne weiter. Sie wohnen beide auch im Concordia.

Nachteil dieser Unterkunft ist, dass es durch ein Immobilienbüro (Sigla) vermietet wird und nicht vom Studentenwerk. Daher finden hier keine Welcomepartys statt und man bekommt bei den Sportkursen der Uni keine Vergünstigungen. Ich habe mich auch geärgert, dass im Nachhinein noch Kosten für Wasser und Müllentsorgung angefallen sind, die vorher nicht im Vertrag aufgeführt waren.

Alles im allen würde ich das Concordia jedoch empfehlen, da die Lage echt gut ist und die Zimmer im Vergleich mit den anderen Residenzen besser ausgestattet und viel sauberer sind. Im Sommer kann man auch super die Dachterrasse nutzen. ;)

Die Uni ist fußläufig 15 Minuten entfernt, der Supermarkt ist direkt um die Ecke und eine Metrostation vor der Tür. Mit dieser ist man in 10-15 Min am HBF und im Stadtzentrum.

Studium an der Gasthochschule

Da die IESEG School of Management eine private Uni ist, fühlt man sich hier wie in einer Schule. Die Räume sind relativ klein und ähneln zum Teil eher Kino- als Hörsälen. Die Kursgröße umfasst ca. 20-50 Studenten. Ich habe nur Intensivkurse gewählt. Diese gehen meistens von Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr. Freitag ist dann entweder eine Klausur vorgesehen oder man schreibt eine Hausarbeit. Ich muss sagen, dass ich den Aufwand doch erst unterschätzt habe. Das Niveau ist zwar einfacher als an der RWTH, aber der Umfang schon echt enorm. Ist man am Wochenende dann unterwegs, kann es schon passieren das man in einer Woche zwei Hausarbeiten und eine Präsentation abgeben muss. Es besteht außerdem Anwesenheitspflicht bei allen Kursen und die mündliche Beteiligung macht 10-20% der Gesamtnote aus. Die guten Noten und die wirklich interessanten Themen gleichen den Aufwand aber mehr als aus. Durch die internationalen Gastdozenten (Kanada, Australien, Belgien, Amerika etc.) die alle aus Unternehmen kommen, sind die Kurse viel praxisorientierter. Durch Planspiele, Gruppenarbeiten und Präsentationen ist das Studium sehr abwechslungsreich und man lernt jede Woche neue Leute kennen.

Alltag und Freizeit

Von der Größe ist Lille mit Köln vergleichbar. Lille hat einen wunderschönen alten Stadtkern (vieux ville) mit vielen Kneipen und Bars. Hier ist um die Weihnachtszeit auch der Weihnachtsmarkt aufgebaut. Wer Zeit und Lust hat, sollte sich auf jeden Fall die Oper anschauen. Hier gibt es für Studenten bereits Karten für 10€. Auch die Alte Böse (siehe oben) ist eines der Wahrzeichen von Lille. Hier findet unter der Woche immer ein Büchermarkt statt. In einer Nebenstrasse befindet sich die Crêperie Beaurepaire, hier sollte man sich unbedingt einen Crêpe gönnen. Zum Feiern ist die Rue Solferino, in der Nähe der Uni, super. Hier reihen sich Bars und Clubs aneinander.



Lille ist aber auch super angebunden. So fährt man z.B. mit Flixbus in 4 Stunden nach London. Der international club der IESEG bietet zudem noch ständig Ausflüge, Partys und Kneipenabende an. So gab es zu Beginn eine Erstiwoche für die internationals mit Kayak Stadtralley etc. Es wurde auch zweimal eine Gala ausgerichtet, die man auf keinen Fall verpassen sollte! Für die vom international Club organisierten Ausflüge z.B. nach München zum Oktoberfest, Paris, Amsterdam und zu den Schlössern von Loire sollte man sich rechtzeitig um Karten kümmern.



Anerkennungsverfahren

Da sich bei mir nahezu alle Fächer geändert haben, konnte ich mein vollständiges Learning Agreement during the mobility erst 2 Wochen vor meiner Abreise einreichen. Wie oben schon erwähnt wurden viele Kurse, die mir vorab anerkannt wurden, nicht angeboten oder

ich bekam einen Kurs nicht, weil die maximale Teilnehmeranzahl erreicht war. Diese ganzen Änderungen waren schon ziemlich langwierig. Bis fast vor Ende nicht zu wissen, welcher Kurs angerechnet wird, war teilweise schon nicht sehr motivierend. Letztendlich hat dann doch alles mit der Anerkennung funktioniert. Mir wurden im Nachhinein alle Kurse angerechnet, die ich belegt habe.

Fazit

Auch wenn das Auslandssemester mit wirklich viel viel Papierkram und Email schreiben verbunden ist, lohnt es sich. Die Erfahrungen die man hierbei sammelt, sind einmalig. Ich fand es total interessant verschiedene Kulturen kennenzulernen und an einer Uni zu studieren, die wirklich ein abwechslungsreiches Studium anbietet, welches es so in Deutschland nicht gibt. Natürlich gab es die ein oder anderen kleinen Schwierigkeiten, die sich aber mit viel Geduld und Humor auch lösen ließen. Durch das Semester bin ich viel entspannter geworden und ich habe Freunde gefunden, die ich nicht mehr missen möchte.